



Gesetze bedürfen der Zustimmung

n.127 Unde cum natura omnes sint liberi, tunc omnis principatus, sive consistat in lege scripta sive viva apud principem, [...], est a sola concordantia et consensu subiectivo. Nam si natura aequae potentes et aequae liberi homines sunt, vera et ordinata potestas unius communis aequae potentis naturaliter non nisi electione et consensu aliorum constitui potest, sicut etiam lex ex consensu constituitur

n.127 Weil von Natur aus alle frei sind, hängt jede Herrschaft, sei es in Form eines geschriebenen Gesetzes oder aber in lebendiger Form durch einen Fürsten, [...] allein von dem Einverständnis und der Zustimmung der Untergebenen ab. Denn wenn die Menschen von Natur mit gleicher Macht ausgestattet und gleich frei sind, kann eine wahre und geordnete Macht eines unter ihnen, der gleich mächtig wie die übrigen ist, natürlicherweise nur durch Wahl und Zustimmung der anderen konstituiert werden, wie auch das Gesetz durch Zustimmung zustande kommt

Nikolaus von Kues schreibt, dass Könige Gesetze von allgemeiner Bedeutung auf dem Weg der Einmütigkeit (*per concordiam*) anordnen müssen, indem sie diese jeweils durch ein universales Konzil von weltlichen und kirchlichen Fürsten, die ihnen untergeben sind, beschließen lassen:

n.376 Est etiam istud in summa sciendum, quod studium regentis debet esse, ut per concordiam leges ordinet.

n.376 Am wichtigsten ist es zu verstehen, dass es das Ziel des Herrschers sein muss, dass er Gesetze durch Einmütigkeit anordnet.

n.378 Et hii tales consilarii eorum, quos repraesentant, bonum publicum debent continue defensare et avizare et medium proportionatum esse, per quod rex gubernet et influat sibi subiectis, et per quod subiecti refluant in opportunis ad principem. Et in hoc cotidiano consilio magna vis regni consistit.

n.378 Und diese Art von Beratern sollen das öffentliche Wohl derjenigen, die sie repräsentieren, fortdauernd verteidigen und ein angemessenes Mittel sein, durch welches der König seine Untergebenen regiert und sie beeinflusst, und durch welches die Untergebenen bei Gelegenheit ihrerseits Einfluss auf den Herrscher nehmen. Und in diesem täglichen Rat besteht eine große Kraft für die Regierung.

Der hier gebrauchte Repräsentationsbegriff scheint durchaus im modernen Sinn politischer Repräsentation betroffener Individuen in Organen ihrer politischen Vertretung verstanden werden zu können.

Die Übersetzung folgt Arne Moritz: Concordantia als normatives Prinzip der Herrschaft über Freie und Gleiche. Nikolaus von Kues innerhalb der Geschichte der europäischen Demokratie. In: Schwaetzer, Harald / Zeyer, Kirstin (Hg): Das europäische Erbe des Nikolaus von Kues. Geistesgeschichte als Geistesgegenwart. Münster 2008, 257-282